

Kaiserkrone verlebte, in ehrfurchtsvoller Verehrung für ihren Gemahl, in ihrem stillen Walten am Hofe, in Wohlthätigkeit und edler Frömmigkeit ein leuchtendes Vorbild ihren Unterthanen. Wahrlich, die Kaiserburg war der Ort, wohin alle mit Staunen und Bewunderung blickten. Der von ihr so hochgeschätzte Kaiser war am 2. März 1835 mit Tod abgegangen; die Zeit der Witwenschaft bot ihr doppelte Gelegenheit zum Wohlthun. Voll Zartgefühl gegen ihre Umgebung, voll Leidenschaft gegen Minderstehende, bewies sie in allem praktischen Sinn, besonders bei Prüfung und Erledigung der Bittgesuche. Voll Gewissenhaftigkeit im Religiösen ehrt sie die Priester und den Ordensstand; voll mütterlicher Liebe zu allen Familienmitgliedern empfand sie tief den Schmerz der Trennung im Jahre 1848, in treuer Liebe besonders zugethan ihrem Bruder Ludwig von Bayern und ihrem seligen Gemahl. Die Abneigung gegen Frankreich und die Hinneigung zu Russland (dem damaligen) theilte sie mit ihnen, obwohl sie sonst der Politik ferne stand. — Die Sorgfalt für die verlassene Jugend ist eine der schönsten Werken in dem reichen Tugendkranze der erlauchten Kaiserin. In der Errichtung klösterlicher Erziehungsanstalten, von Mädchenschulen, Kinder-Bewahranstalten, Rettungs- und Waisenhäusern, Anstalten für weibliche Dienstboten zeigte sich ihr praktischer Geist. Die Zahl der Kinder, die sie unterrichten und erziehen ließ, ist Legion. Die Mutter der verlassenen Jugend ist aber auch eine Mutter der armen Kranken: Zeuge dessen sind die barmherzigen Schwestern von Gumpendorf, die Elisabethinerinnen in Wien und Prag. Die Mutter der Kranken war zugleich die der Armen in jeder Noth; es gab keine Art menschlichen Elendes, dessen sich die Kaiserin nicht mildern angenommen. Namentlich, seitdem es dem Herrn gefallen, ihren seligen Gemahl hinwegzunehmen, lebte sie, sich von dem Irdischen immer mehr loslösend, 40 Jahre nur dem Gebete und dem Dienste der hilfsbedürftigen Menschheit; mit dem Almosen, pflegte sie zu sagen, müssen wir Hochfeststehens uns das Himmelreich erfaulen. Doch war ihre Hilfeleistung keine unvernünftige; zwischen würdig und unwürdig unterscheidend, nahm sie selbst Einsicht in die zahllosen Bittgeuche. Ach, dass ich ein Goldbergwerk hätte, pflegte sie zu sagen, wenn ihr die Mittel zur Unterstützung der Bedrängten nicht auszureichen schienen. Auch Gesellenvereine und, die Zeitverhältnisse würdigend, die damals auftauchende conservative Presse untertrug sie gerne. — So hatte sie, reich an Werken des Glaubens und der Liebe das 80. Lebensjahr erreicht, bis jetzt im vollen Besitze ihrer Geisteskräfte. Mit dem Beginne des Jahres 1873 trat ein erschreckender Verfall der Kräfte ein; dem nahenden Tode konnte sie mit vollem Vertrauen entgegensehen, denn sie war gut auf sein Kommen vorbereitet. Am 9. Februar gab sie in Gegenwart der kaiserlichen Familie Gott ihre Seele zurück, das Sterbekreuz in der Hand, welches ihr seliger Gemahl und so viele Ahnen der kaiserlichen Familie in ihren zitternden Händen gehalten. Ein Kupferjarg mit Bronzeverzierung nahm die sterblichen Überreste der frommen Kaiserin in der Kapuzinergruft zu Wien auf. Die, hörte man Stimmen sagen, bedarf unserer Gebete und Fürbitten wohl nicht. Ihr Andenken wird gesegnet bleiben, so lange Österreichs Völker Habsburgs mildem Scepter unterworfen sein werden.

Freinberg (bei Linz). Professor P. Josef Niedermayr S. J.

12) **Das Kirchenjahr.** Sein Inhalt und sein Bau. Entwickelt und erklärt aus den Episteln und Evangelien der Hauptfeste des Herrn und sämtlicher Sonntage von Dr. Johann Körber. Mit oberhirtlicher Erlaubnis. Bamberg. Verlag der Schmidt'schen Buchhandlung. 170 S. Gr. 8°. Preis M. 1.50 = fl. — .93.

Die Ordnung des katholischen Kirchenjahres und seiner Liturgie geht in die ältesten Zeiten zurück. Dass darin, und namentlich auch in der Reihe der Fest- und Sonntagsperikopen ein System herrscht, ist umso mehr anzunehmen, weil ja diese Ordnung nicht ohne besondere Einwirkung des hl. Geistes geschehen ist. Den verschiedenen Arbeiten über diesen Gegenstand,

die besonders seit Mitte unseres Jahrhundertes wieder aufgenommen worden sind, schließt sich die ebenso solide wie geistreiche Schrift des Dr. Körber würdig an.

Wie die Kirche selbst, so ist auch das Kirchenjahr ein Abbild des fleischgewordenen Wortes. Dieses tritt uns in zwei Hauptformen entgegen, im Stande der Erniedrigung und in dem der Erhöhung. Der Stand der Erniedrigung umfasst zuerst die Menschwerbung, dann das Leiden und den Tod Christi. Der Stand der Erhöhung umfasst die Auferstehung und vollendet sich dann durch die Himmelfahrt Christi und die Besitznahme der Herrlichkeit und der himmlischen Königswürde zur Rechten des Vaters, von wo aus er sein Reich — die Kirche regiert. Die nämlichen Abschnitte finden wir im Kirchenjahr, dem liturgischen Spiegelbilde des historischen Lebens Christi. Das Osterfest theilt das Kirchenjahr in zwei große Hauptabschnitte; die Hälfte vor Ostern stellt den Zustand der Exinanition dar, die Hälfte nach Ostern den der Exaltation. Die vorösterliche Zeit des Kirchenjahrs stellt in der Advents- und Weihnachtszeit die erste, und in der Fasten- und Passionszeit die zweite Stufe der Erniedrigung dar, die nachösterliche Zeit stellt dann bis zum Himmelfahrts- und Pfingstfest die erste Stufe der Erhöhung und in der Zeit nach dem Himmelfahrts- und Pfingstfest die zweite Stufe der Erhöhung dar. Wie dies der Fall ist, wird nun in der Erklärung der Evangelien und Episteln der einzelnen Sonntage nachgewiesen. „Das Kirchenjahr ist, wie die ganze Liturgie, ein Werk des göttlichen Geistes. Sie ist nicht menschliches Fabricat. Mit bloß menschlichen Erklärungen historisch-kritischer und linguistischer Art, wie gelehrt immer, lässt sich ihm nicht beikommen. — Auch nicht bloße Moral darf man darin suchen. Sein Inhalt ist vorwiegend Dogma, Mysterium; in zweiter Linie Moral. Von diesem Standpunkt geht vorliegende Schrift aus.“ Diese Worte der Einleitung finden in der ganzen Schrift sich bestätigt. Es weht einem hier der glaubenswarme Geist der Väter in der mittelalterlichen Theologie überall entgegen.

Das Werk ist darum auch eine reiche Fundquelle für Betrachtungspunkte, für die Katechese und die Predigt. Es ist schade, dass das Werk eine Skizze ist und nicht ausführlich ausgearbeitet wurde. So würde es ein sehr schönes christliches Hausbuch abgeben oder eine Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien.

Bamberg.

Generalvikar Dr. Erhard Appel.

13) **Katholischer Volks-Katechismus**, ausgearbeitet nach den pädagogischen Grundsätzen der Neuzeit und den Zeitbedürfnissen der Gegenwart entsprechend von Franz Spirago, k. k. Religions-Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt in Trautenau. Erster Theil. Glaubenslehre. Mit Druckgenehmigung. Barnsdorf. Im Selbstverlage des Verfassers. 172 S. Preis 90 kr.

Spiragos Kätechismus enthält drei Theile, von welchen der erste die Glaubenslehre, der zweite die Sittenlehre und der dritte die Gnadenlehre behandelt.¹⁾ Nur der erste Theil liegt bis jetzt vor, das Erscheinen der zwei übrigen Theile wird jedoch vom Herrn Verfasser in baldige Aussicht gestellt. Das Werk will zunächst ein Volksbuch und auch ein Hilfsbuch für den Kätecheten und Prediger sein. Im grösseren und mittleren Druck wird der wesentliche Text gegeben und im Kleindruck wird derselbe erweitert und erläutert.

¹⁾ Inzwischen ist auch der zweite Theil (Sittenlehre), 202 S., 8°, Preis fl. 1.— erschienen.